

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/2047305>

Veröffentlicht am: 05.05.2020 um 12:58 Uhr

Forderung nach Maskenpflicht

Lingener Arzt appelliert an Kranke: Praxisbesuch nicht aufschieben

von Thomas Pertz



Lingen. Menschen mit Erkrankungen sollten unbedingt eine Arztpraxis aufsuchen und diese nicht aus Angst vor einer möglichen Coronainfektion meiden. Dies hat Wolfgang Hentrich, Lingener Internist und Vorsitzender des Gesundheitsnetzes im Altkreis Lingen (Genial), betont.

Der Mediziner begründete in einem Gespräch außerdem, warum er für einen verpflichtenden Maskenschutz auch in medizinischen Einrichtungen ist und warum sich die Bürger auf einen längeren Alltag mit Corona einstellen sollten.

Besuch in der Praxis: Viele medizinische Einrichtungen machen derzeit die Erfahrung, dass Patienten aus Angst vor Ansteckungen medizinische Einrichtungen nicht aufsuchen und auf einen späteren Zeitpunkt verschieben. Dies kann nicht nur zu einem „Stau“ in den Praxen führen. „Im schlimmsten Fall stellen wir später den tödlichen Verlauf einer Erkrankung fest, die gar nichts mit dem Coronavirus zu tun hatte“, erklärte Hentrich.

Er appellierte deshalb an die Bürger, die Arztpraxen aufzusuchen, wenn sie krank seien, denn es gebe keinen Grund, dies wegen der Corona-Pandemie nicht zu tun. „Die Krankheiten haben sich ja nicht deswegen aufgelöst“, sagte Hentrich. Er habe Verständnis dafür, dass Bürger in den ersten Wochen der Pandemie mit dem Besuch einer Praxis gezögert hätten, um eine mögliche Erkrankung abzuklären. Aufgrund der verschiedenen eingeleiteten Maßnahmen verlaufe aber das Infektionsgeschehen inzwischen deutlich flacher als zunächst befürchtet. Auch seien die Praxen und das Personal dort entsprechend vorbereitet. „Wir sind da inzwischen viel besser organisiert als noch vor drei Monaten“, erklärte der Arzt.

Maskenpflicht: Das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung ist in Niedersachsen für alle verpflichtend, die als Fahrgast ein öffentliches Verkehrsmittel nutzen. Gleiches gilt außerdem für Besucher von Verkaufsstellen, also insbesondere im Einzelhandel, sei es im Supermarkt, im Baumarkt, einer Drogerie oder in einem Bekleidungsgeschäft. Eine Maskenpflicht für Patienten und Angestellte in den Arztpraxen gibt es allerdings in Niedersachsen nicht. „Ich kann das nicht verstehen“, betonte Hentrich. „Wir brauchen die Masken überall dort, wo Menschen zusammenkommen. Das gilt natürlich auch in den Wartezimmern.“

Er verwies darauf, dass in der Gemeinschaftspraxis in Darne, wo er arbeitet, Mundschutz für Patienten und Praxisteam verpflichtend ist. „Sollte ein Patient keine Maske dabei haben, helfen wir mit einem Mundschutz aus“, erläuterte der Mediziner. Neben dem Abstandhalten leiste eine Maske einen Beitrag zum Infektionsschutz. „In diesem Fall zum Schutz des anderen, der mich wiederum schützt, wenn er ebenfalls eine Maske trägt“, so Hentrich. Auch wenn er bedauere, dass es diese gesetzliche Verpflichtung für Arztpraxen in Niedersachsen noch nicht gebe, „hindert das niemanden daran, dies in der eigenen Praxis umzusetzen“, erklärte der Vorsitzende des Ärztenetzwerkes Genial. Wichtig sei natürlich auch, die terminlichen Abläufe in den Praxen so zu organisieren, dass sich Patienten möglichst wenig begegneten.

Der Umgang mit der Pandemie: „Dass sich das Virus in dieser Wucht weltweit so ausbreiten würde, habe ich auch nicht vorhergesehen“, sagte Hentrich. Den Kopf einziehen und in drei, vier Monaten ist der Spuk vorbei: So hätten viele gedacht. Von einer niedrigen fünfstelligen Zahl an Menschen, die an diesem neuen Virus in Deutschland sterben werden, sei er allerdings schon ausgegangen. Bei der Influenza, auch Virusgrippe genannt, seien es jährlich zwischen 15.000 und 20.000. „Der entscheidende Unterschied zum Coronavirus besteht darin, dass der Influenza-Virus zum Teil auf Menschen trifft, die bereits immunisiert oder geimpft sind. Dadurch kann er sich nicht so schnell ausbreiten - anders als beim Coronavirus“, erläuterte der Arzt. Deshalb bleibe es weiter wichtig, die Infektionsketten zu unterbrechen, Abstand zu halten, Menschenansammlungen zu meiden und Mundschutze zu tragen.

Impfschutz: „Ein Leben nach Corona wird wohl noch etwas dauern“, meinte Hentrich. Auch wenn weltweit an einem Impfstoff gearbeitet werde, seien auch die derzeit diskutierten zwölf bis 18 Monate ein ehrgeiziges Ziel. „Und über 80 Millionen Menschen zu impfen geht auch nicht von heute auf morgen“, verwies der Internist auf die Größenordnung der Bevölkerung in Deutschland. Auch wenn er bei der Suche nach dem Impfstoff optimistisch sei, da so viele Wissenschaftler hier zusammenarbeiten, „reden wir hier über Hoffnung, nicht über Gewissheit“.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.